



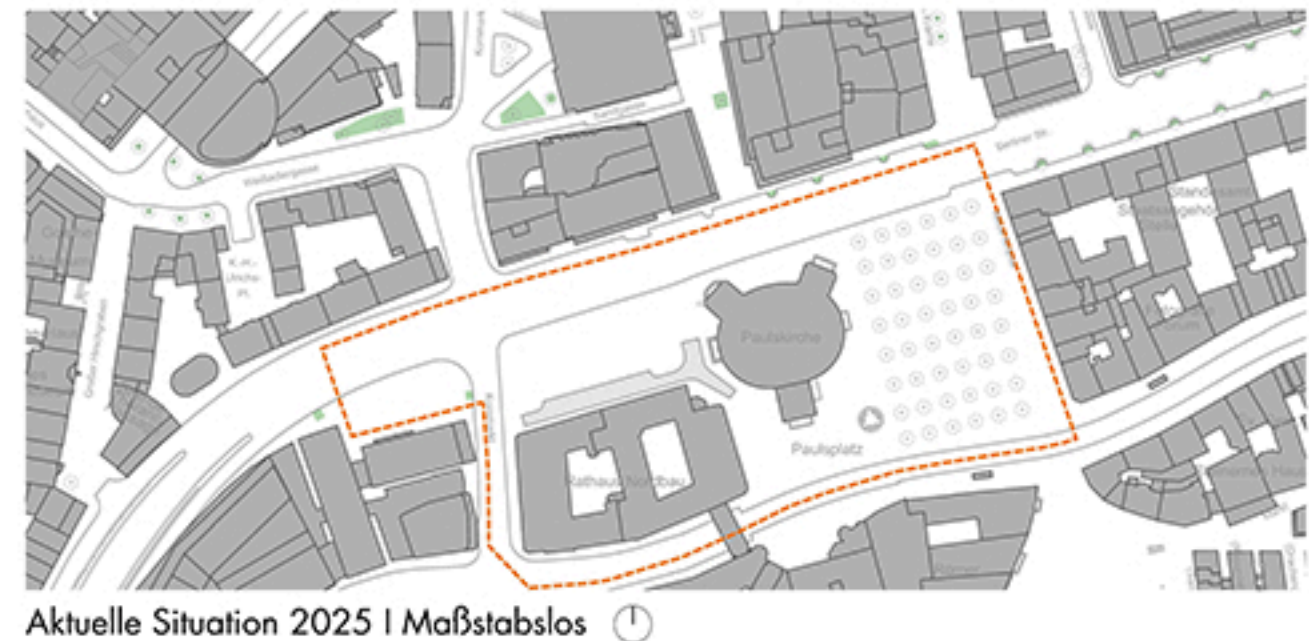
Ein offenes Haus für das Wertvollste unserer Gesellschaft – eine auf Pilzstützen ruhende Schatzkiste: anziehend, Neugier weckend, zugänglich, vielschichtig.

Mit dem Entwurf, der auf dem historischen Stadtgrundriss basiert, soll das in Nord-Süd-Richtung verlaufende Wege- und Platzgefüge vom Mainkai über das Fahrkor mit seinen angrenzenden Platzbereichen, den Römerberg, die Neue Kräme, den Liebfrauenberg, die Liebfrauenstraße bis hin zur Hauptwache wiederhergestellt werden. Besonderes Augenmerk legen wir auf die zwei städtebaulichen Einschnitte des 20. Jahrhunderts in Ost/West-Richtung: die Brausebachstraße (ab 1900) und die Berliner Straße (1950er Jahre). Zudem entfallen die Busparkplätze entlang der Berliner Straße. Die bestehende Baumallee östlich der Neuen Kräme wird westlich fortgesetzt – aus der Berliner Straße wird die „Berliner Allee“.

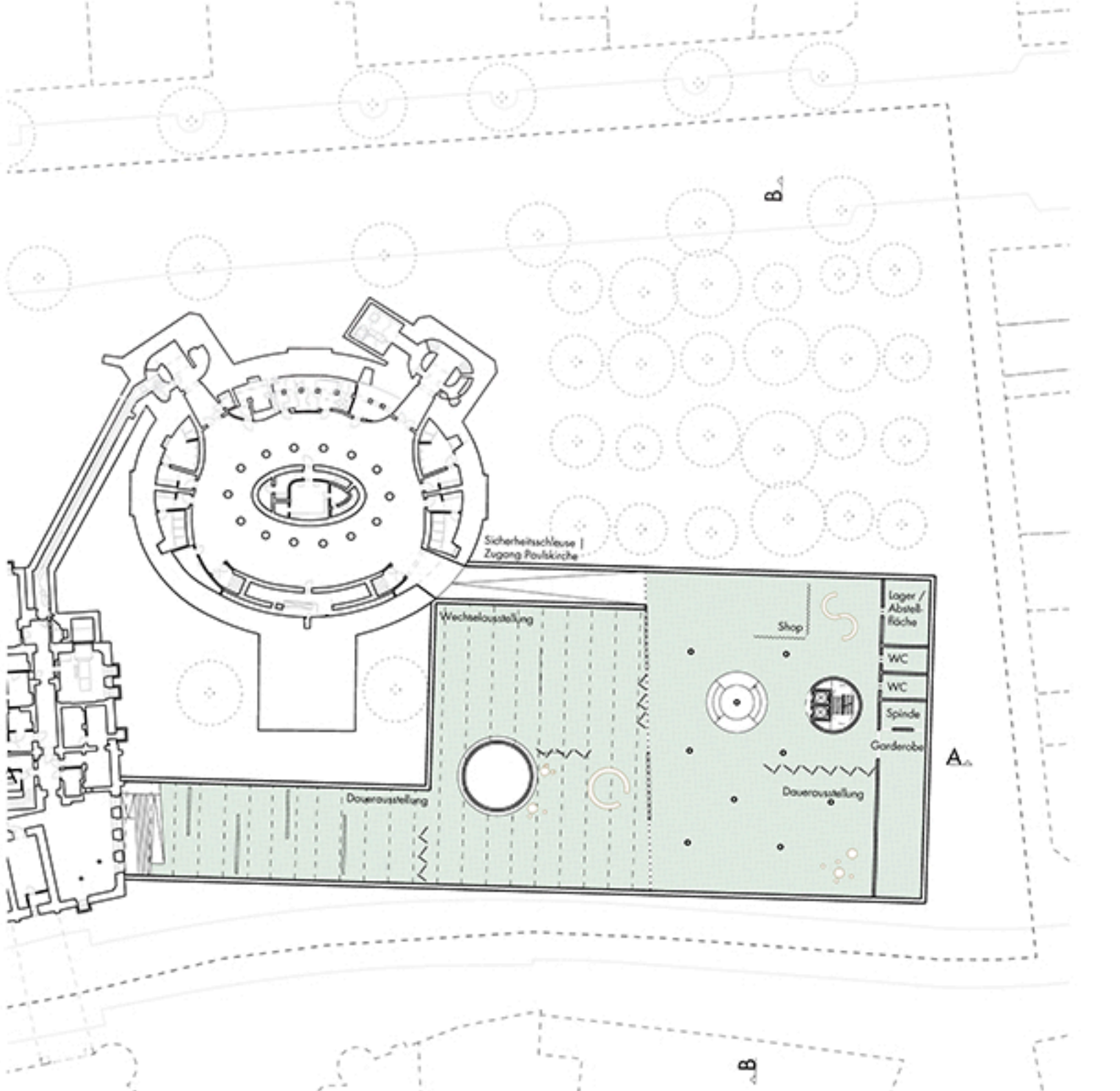
Die Paulskirche und die Kämmerlei behalten neben dem Haus der Demokratie ihre bauliche Eigenständigkeit im Stadtraum, sind jedoch unterirdisch miteinander verbunden – dies schafft neue räumliche und funktionale Synergien.

Das Haus der Demokratie gliedert sich in drei Ebenen:

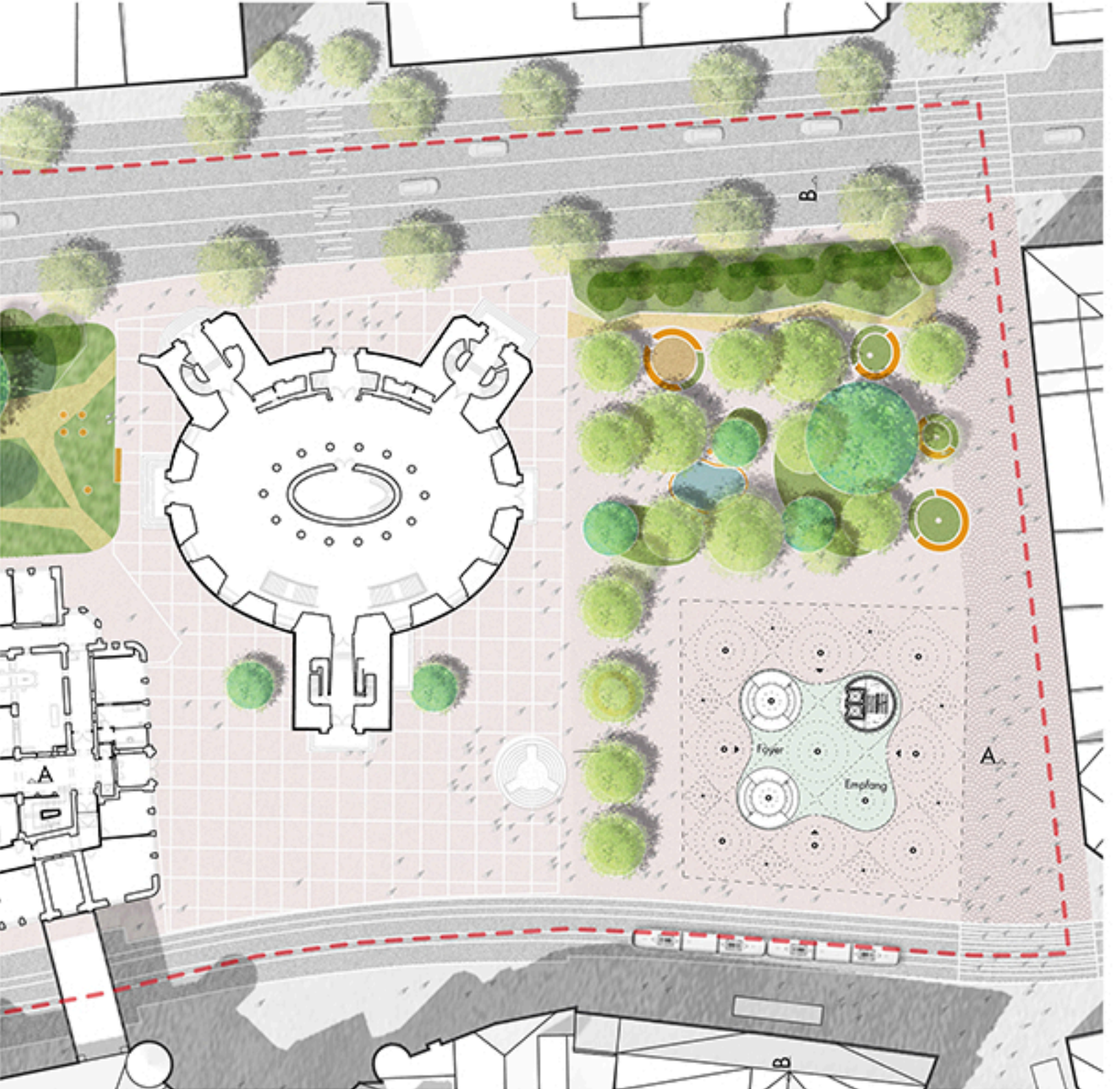
1. Die Foyerebene als offene, transparente Ebene mit Café. Die helle Tragstruktur und geschwungene Glasfassaden erzeugen eine einladende Gesite. Großzügige, versetzt angeordnete, geschwungene Treppen führen zu den verschiedenen Nutzungsbereichen des Hauses.
2. Der Forschungs- und Seminarbereich im Obergeschoss lädt als zurückgezogener, ruhiger Ort der Reflexion mit gezielter Öffnung zum Außenraum zum Verweilen ein. Darüber befindet sich der Forums- und Diskussionsbereich unter einem lichtdurchfluteten Dach – eine Bühne für den gesellschaftlichen Diskurs: offen für die Zukunft.
3. Die Ausstellungsbereiche mit Dauer- und Wechselausstellungen bilden das Fundament des Hauses. Sie ermöglichen eine direkte Anbindung an die Paulskirche und optional an die Kämmerlei. Hier wird Demokratie in Geschichte, Gegenwart und Zukunft anschaulich und multimodal vermittelt. Lufträume verbinden die Ebenen, fördern Durchlässigkeit und Sichtbeziehungen. Die Räume grenzen ineinander, regen zum Perspektivwechsel und zum Dialog an.



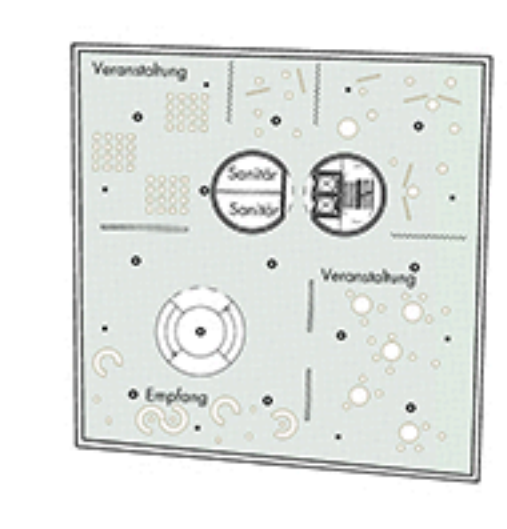
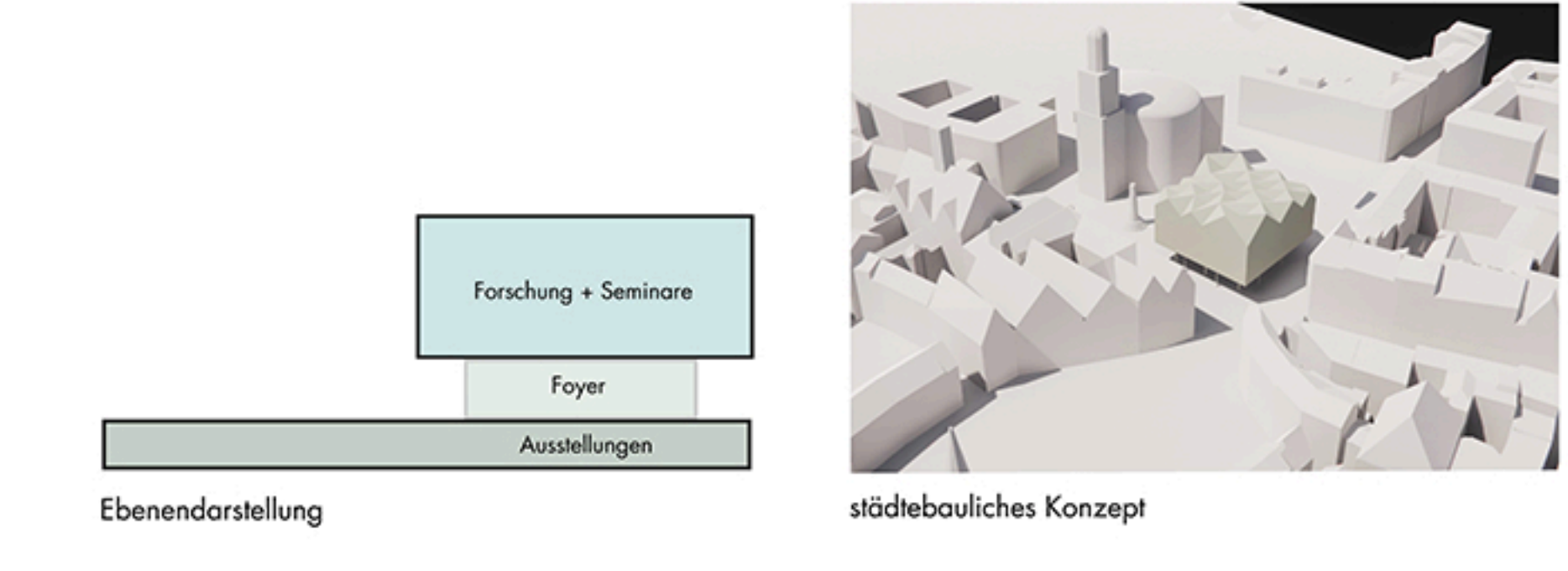
Lageplan | M:1.500



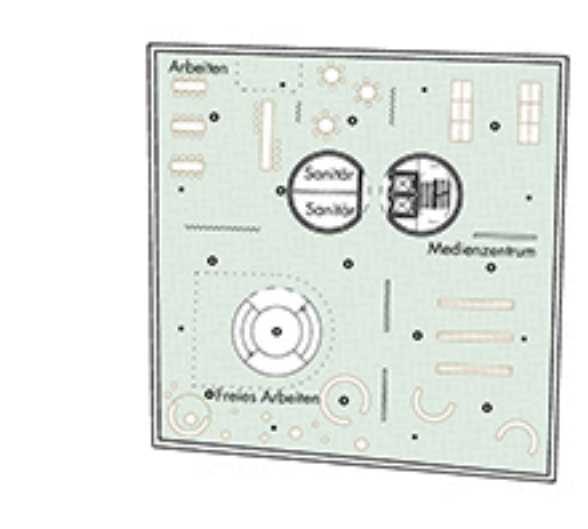
Grundriss UG | M:1.500



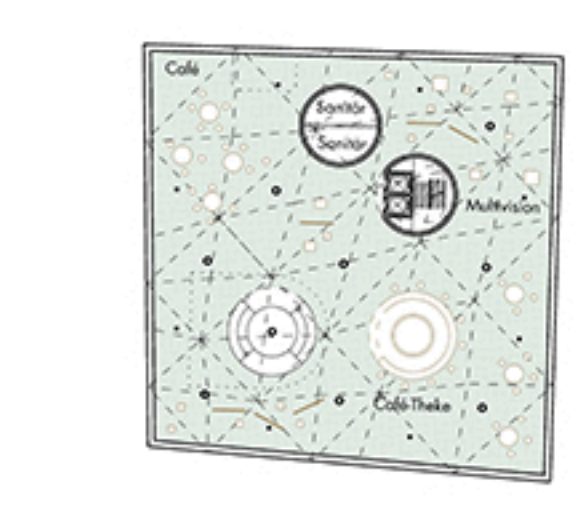
Grundriss EG | M:1.500



Grundriss 1.0G | M:1.500



Grundriss 2.0G | M:1.500



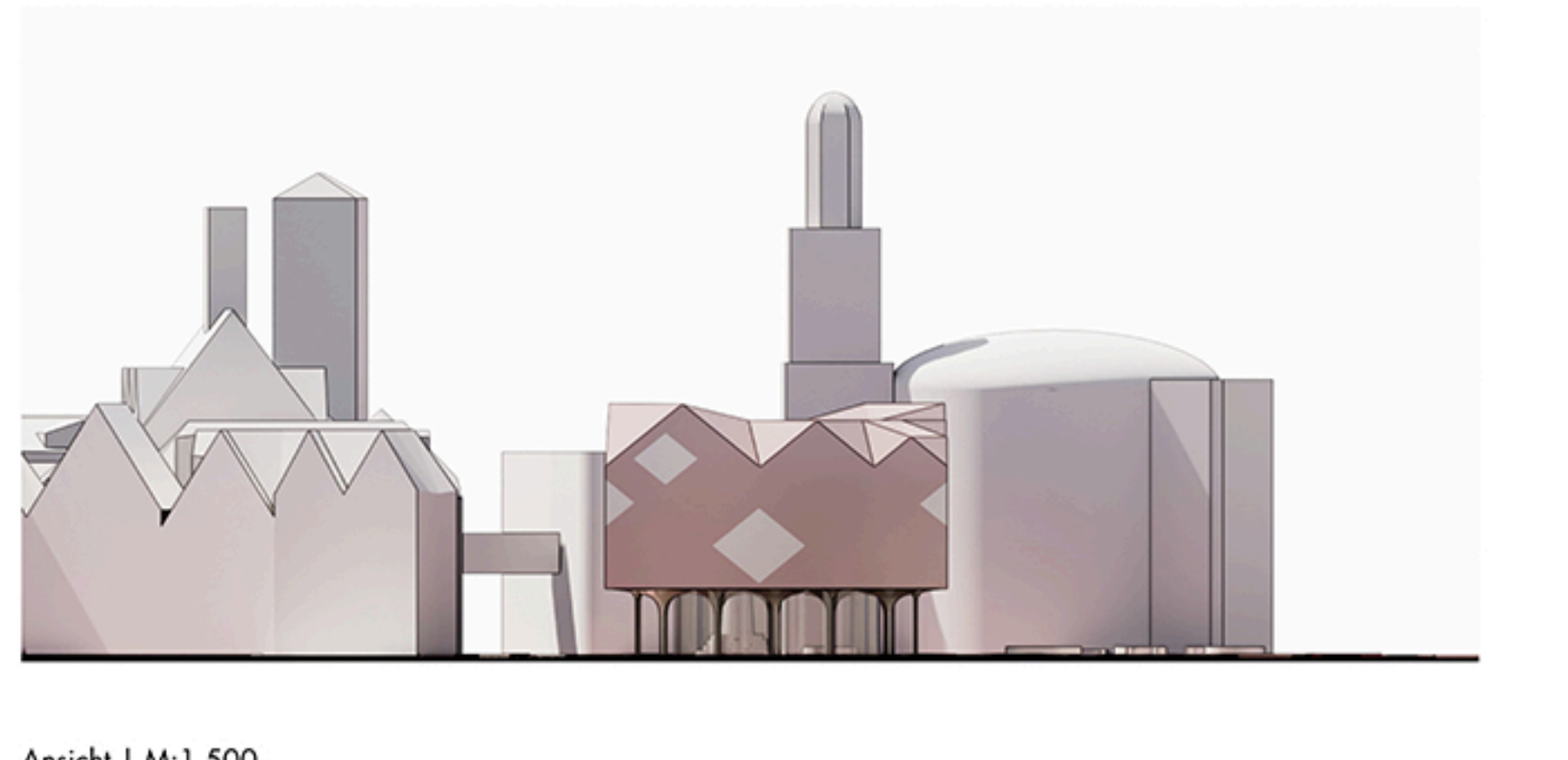
Grundriss 3.0G | M:1.500



Schnitt A-A | M:1.500



Schnitt B-B | M:1.500



Ansicht | M:1.500